

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 30

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

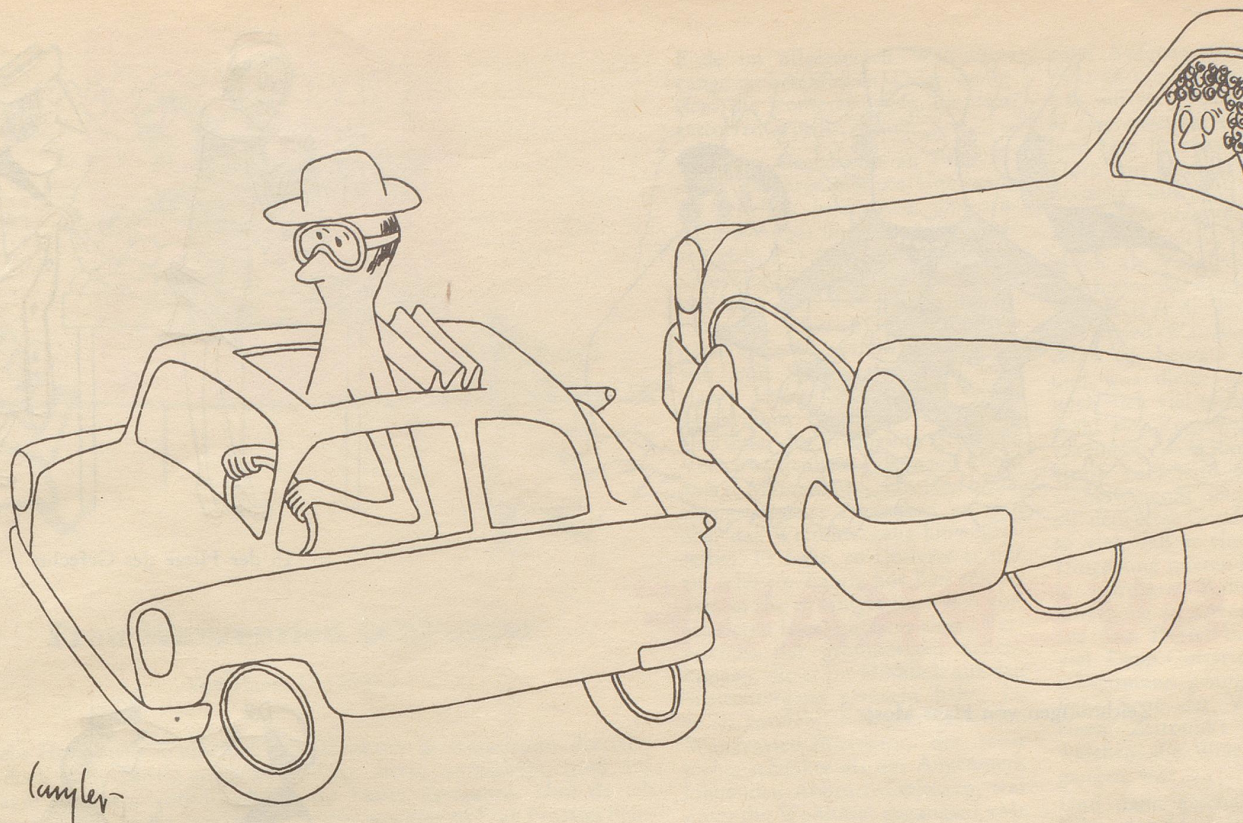
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Reisesaison

Der «Cleveland Plain Dealer» berichtete kürzlich von dem unzufriedenen Touristen, der am Wochenende das letzte freie Zimmer in einem Kurort ablehnte und achtzig Kilometer weiterfuhr in die nächste Stadt. Das Zimmer, das ihm mißfiel, hatte: Duschbad, Klimaanlage, automatische Heizung, Radio, Telefon, Ausblick aufs Meer, Kaffeemaschine, Ohrenfauteuil, französisches Bett, Spannteppiche, einige Leselampen. Aber eines fehlte: ein Fernsehapparat.

Ein Hotelportier an der Adria gab etwas von seinen langjährigen Erfahrungen bekannt: «Im Oktober schwimmen nur noch die Deutschen, die Fische und die Hunde im Meer; im November nur noch die Deutschen und die Fische. Im Dezember würden auch die Fische am liebsten das Wasser verlassen, wenn sie dazu imstande wären. Nur die Deutschen harren eisern aus.»

Im Zeichen der europäischen Verständigung gibt es in einer römischen Trattoria ein «Europa-Menü» mit folgendem Hauptgericht: «Beefsteak alla bolognese avec pommes frites und Tomatensalat.»

Den Gemeindevätern von St. Wolfgang im Salzkammergut ist der Morgenschlaf der Sommergäste heilig: sie haben es erreicht, daß der Frühzug der Schaffbergbahn nicht mehr pfeifen darf. An einer unbe-

schrankten Bahnübersetzung muß der Lokomotivführer stoppen, aussteigen und schauen, ob nicht vielleicht ein Auto kommt. Dann erst pfaucht das «Zugerl» weiter.

An der Schiffstation von Grein wird jedesmal, wenn der Eildampfer Wien-Linz vorüberauscht, die Flagge auf Halbmast gezogen. Damit protestiert Greins streitbarer Bürgermeister Grell dagegen, daß seine Stadt von der Donauschiffahrtsgesellschaft ignoriert und nur von einem schäbigen Personendampfer täglich angefahren wird.

wenn das Glas leer ist und der Kellner fragt, ob er noch eines bringen dürfe, murmelt Hugo vor sich hin: «Oberverwaltungsgerichtshofpräsidententochter.» Dann nickt er mit dem Kopf und läßt sich ein neues Glas bringen. Nach dem Sinn der seltsamen Sprechübung gefragt, erklärt Hugo: «Meine Frau hat mir erlaubt, solange ich dieses Wort aussprechen kann ohne anzustoßen, darf ich weitertrinken!»

Das traditionelle Schweigen in den Abteilen der englischen Eisenbahn ist nicht mehr ganz so obligat. Seit 1950 gibt es in England eine «Conversing Travellers' Association», einen Verein von Reisenden, die miteinander sprechen. Der Verein hat ungefähr tausend Mitglieder. Vereinszweck ist die Förderung der «Konversation zwischen Fremden beiderlei Geschlechts zur Bekämpfung der Langeweile während des Reisens».

Frau Bürzli hat eine Reise nach Wien gemacht und sieht sich alle Sehenswürdigkeiten an. Beim «Heurigen» lernt sie den sprichwörtlichen Charme der Wiener kennen. Ihr Tischnachbar prostet ihr zu und sagt: «Der Wein, Gnädigste, macht Sie wunderschön!» Frau Bürzli staunt: «Aber ich habe doch noch keinen Tropfen getrunken ...» Der Kavalier lacht: «Dafür aber ich!»

Der Kegelclub hat eine Fahrt an die Mosel unternommen. Allen mundet der ausgezeichnete Wein, der hier ausgetrunken wird. Immer,

Das Ehepaar fährt auf Urlaub. Er trägt zwei Koffer und unter jeden Arm klemmt er sich noch eine Tasche. Sie trägt einen Reisemantel und ein Blumenhütchen. Am Perron setzt er seine Last ab und keucht: «Ich hätte ja auch noch das Klavier mitschleppen können!» Sie meint pikiert: «Mein Lieber, Ironie steht dir gar nicht!» «Was heißt hier Ironie? Auf dem Klavier liegen unsere Fahrkarten!»

Schriftsteller Ernest Hemingway richtete einen offenen Brief an das amerikanische Justizministerium, worin es hieß: «Ich ersehe aus dem jüngsten Budgetplan, daß der Unterhalt eines Sträflings, wenn alle Kosten miteinbezogen werden, täglich 20 Dollar kostet. In verschiedenen Gegenden Amerikas gibt es Möglichkeiten, Feriengäste zum Preise von 8 bis 10 Dollar unterzubringen. Im Interesse des Staatshaushalts schlage ich vor, wenigstens vorübergehend dort auch einige Sträflinge einzuquartieren.» TR



Merlino

der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33